

Für Referendarin unangemessener Look?

Beitrag von „Silicium“ vom 26. November 2011 16:56

Zitat von Powerflower

Kann durchaus sein, dass das Referendarait für dich glatt läuft, aber sich zu sagen, hach, das wuppe ich schon, wäre schon gelacht, ist ein bisserl naiv. Es spielen tausend Faktoren rein, auf die du keinen Einfluss hast, die Rahmenbedingungen der Schule und des Referendariats, der Ort, die Schüler, das Kollegium, die Seminarleitung, die Schulleitung, die Mitreferendare, die Eltern der Schüler. Wenn die alle nicht stimmen, brauchst du ein extremes Selbstbewusstsein und eine immens hohe Frustrationstoleranz.

Stimme ich vollkommen zu. Das System ist total daneben, eben weil man auf viele Faktoren keinen Einfluss hat! Darauf kann man dann doch aber auch gut Misserfolge attribuieren. Also anstatt sich auch noch mit Selbstzweifeln zu überschütten kann man sich eben sagen, dass es unter den Rahmenbedingungen einfach so kommen musste.

(-> Eine von unzähligen Strategien zur Erhaltung der psychischen Stabilität)

Naja und was das Selbstbewusstsein angeht, ich werde zwar oft von Euch dafür gescholten, aber anscheinend wird es doch ein bisschen nützlich sein dann. Naja und Frustrationstoleranz lernt man im Chemiestudium beim synthetisieren unter Schutzgas enorm, da man nach 20 Stunden Arbeit durch einen kleinen Fehler durchaus mal wieder von vorne anfangen darf! Hat mich anfangs sehr gewurmt, aber ich behaupte, dass Chemiker nach dem Studium durchaus ein bisschen Frustrationstoleranz gelernt haben.

Ich habe auch nicht behauptet, dass mein Ref glatt laufen wird! Im Gegenteil, das wird bestimmt ziemlich sch***** und ich bin jetzt schon froh, wenn ich endlich verbeamtet bin und meine Ruhe vor den ganzen Fachdidaktikern und deren Mäkeleien habe.

Das einzige was ich sage ist, dass ich eben versuchen werde nicht in die Psychofalle zu tappen. Ich möchte eben frühzeitig für Ausgleich sorgen werde und eine Perspektive wählen, in der mein Selbstbild nicht vom Erfolg abhängt. Ich stelle mich einfach schon einmal auf Negatives ein und kann dann auch nicht sonderlich tief fallen.

Bevor man mich wieder angreift von wegen fehlender Praxiserfahrung. Allein im Praxissemester, das zugegebenermaßen sicher niemals so hart ist wie das Ref sein wird, gab es so einige Leute, die in Streß gerieten und einige, die es eben geschafft haben da besser durchzukommen psychisch.

Bei ganz vielen Reffis liest und hört man doch, dass sie schlechte Noten bekommen und das auch von Leuten, die sich echt total Mühe geben und sehr viel dafür tun.

Gleichzeitig kenne ich allerdings ältere Studenten persönlich (jetzt im Ref.) von denen ich weiß, dass sie am Wochenende eher mit irgendwelchen Frauen beschäftigt sind 🤪 und schon immer alles locker angegangen sind (besonders ein Chemie / Sport Kumpel), und, dass sie zwar auch keine überragenden Noten haben, aber sicherlich nicht viel schlechter dastehen als manche, die sich total reinstressen und enorm engagiert sind.

Es scheint also auch möglich zu sein psychisch stabil durchs Ref zu kommen. Und diesen Weg strebe ich an, das muss möglich sein! Im Praxissemester habe ich auch gemerkt wie viel Zeit eine Vorbereitung verschlingt, wenn man sich um jedes Detail Gedanken macht! Bis ich eben gemerkt habe, dass man gar nicht alles planen kann und, dass die Stunde sogar besser laufen kann, wenn ich statt des Herumfeilens an jeder Arbeitsblattformulierung abends zum Sport gehe und dann den Kopf frei habe und ausgeglichen bin nächsten Tag.

Zitat von Powerflower

Zwischen Referendariat und Promotion ist ein himmelweiter Unterschied. Promovierende können sehr wohl unter extremem negativem Stress stehen, **aber der ist bei weitem nicht vergleichbar mit dem im Referendariat**. Im Referendariat gucken Dutzende von Augen auf dich, stehst du praktisch nonstop unter Dauerstress (ganz besonders von außen und von innen sowieso) und **trägst zugleich Verantwortung für Kinder bzw. Jugendliche. Ein Referendariat durchzuziehen ist psychisch sehr viel anspruchsvoller als eine Promotion durchzuziehen.**

Das sehe ich ja genauso. Nur muss man dann doch einmal einen Schritt weiter denken, wenn das Referendariat so viel anspruchsvoller ist psychisch, man so viel mehr Verantwortung trägt (Zukunft der Kinder usw.), warum bekomme ich dann genau so wenig dafür und werde auch noch unter Druck gesetzt wie verrückt? Nach der Promotion habe ich sogar einen Dokortitel, den ich (zumindest in meinen Fächern) zu Geld machen kann und der sich auch so ganz nett macht.

Im Falle der Schullaufbahn ist das Referendariat keine Zusatzqualifikation wie der Dr. Titel, sondern eine Mindestvoraussetzung für den Beruf.

Wundert es einen da noch, dass es so wenig MINT Lehrer gibt, wenn die Promotion so viel mehr Vorteile bietet und das Referendariat so abschreckend ist?

Und wenn man sich dessen mal bewusst wird, dann ist es zumindest bei mir so, dass ich es einfach nicht einsehe mich auch noch besonders stressen und unter Druck setzen zu lassen! Ja, das Referendariat wird auch so für mich anstrengend, wenn ich das bestehen möchte, aber es gibt innerhalb des Streßes noch Welten an Ausmaß. Ich möchte einfach nicht zu denen gehören, die psychische Schäden von sich tragen. Bei ganz vielen Reffis und auch Leuten hier im Forum sehe ich sehr viele Punkte von Burnout oder Worcoholics erfüllt.

Das mag alles "ich-bezogen" sein, aber ich behaupte mal, wenn alle so wären und sich das nicht gefallen lassen würden, wären die Bedingungen auch besser.

Natürlich geht es um Traian in diesem Thread. Ich denke halt nur eben, dass es vielleicht auch mal hilfreich für Traian ist zu sehen, dass nicht alle Menschen die perfekten Lehrer sein müssen

um Spaß am Leben zu haben und, dass es in Ordnung ist auch mal in erster Linie auf sich zu schauen. Dass es nicht immer nur ums Kinderwohl auf Teufel komm raus gehen muss und, dass man deshalb noch kein schlechter Mensch ist, weil man eben mal sagt "Mir ist das zu viel Arbeit, ich gehe es ruhiger an".